

und Niedergang des Glaubenslebens. Und das bleibt bestehen, auch wenn im Spiritismus das Dämonische keinen so weiten Raum einnehmen sollte, wie der Verfasser zu glauben scheint.

J. Steinmayer S. J.

14) Histoire de l'Église. Par. A. M. Jaquin. Tome I, l'Antiquité chrétienne. Paris 1929, Desclée. Frs. 50.—.

Nicht ein neues Lehrbuch der Kirchengeschichte für Schüler will der Verfasser schreiben, wie er in der Einleitung erklärt; er wendet sich an einen weiteren Leserkreis, besonders an die katholische Jugend und den Seelsorgerklerus; ihnen will er in gefälliger Form eine genügend ausführliche Darstellung von der Entwicklung der Kirche in den ersten Jahrhunderten anbieten. Mit großem Geschick, vielfach mit wahrer Meisterschaft ist der Plan ausgeführt. Das übermäßige Systematisieren so mancher Handbücher, wodurch die führenden Persönlichkeiten der Geschichte allzusehr im Hintergrund verblassen, ist hier glücklich vermieden. Die Hauptpersonen treten wirklich handelnd auf, ihr Einfluß auf die Gestaltung der Ereignisse, der Lehre, der Disziplin ist gehörig gekennzeichnet. Zu einer Zeit, wo die Zentralisation noch nicht so straff durchführbar erschien, mußten trotz der Einheit im Glauben verschiedene Richtungen in der Feier der Liturgie, in der Organisation der einzelnen Gemeinden sich bemerkbar machen: deshalb belehren uns recht passend getrennte Kapitel über die bedeutenderen Kirchen von Rom, Alexandrien, von Kleinasien, Afrika und Gallien, über deren Gründung und Entfaltung im 2., sodann im 3. Jahrhundert. Die allmähliche Weiterausbildung des Kultus, der Bußdisziplin, des Mönchtums, der Hierarchie, der christlichen Wissenschaft sind im Zusammenhang geschildert; doch hütet sich hier der Verfasser, den Rahmen der Zeiträume allzuweit zu spannen: die einzelnen Züge im Bilde treten um so deutlicher hervor. Rühmenswert ist die Art, wie der Verfasser die Tatsachen aus der Heldenzeit der Kirche objektiv für sich selbst sprechen läßt; doch sind daneben auch die Schattenseiten im Leben der ersten Christen genügend vermerkt. Jeder Abschnitt, fast jeder Satz ist Zeuge dafür, daß die Quellenschriften in erster Linie verwertet sind; vielfach sind Zitate aus denselben in den Text hineingewoben. Die neuesten Forschungen sind natürlich ebenso herangezogen. Strittige Punkte sind allerdings nicht weiter erörtert, der Verfasser hat sich einfach für die ihm richtig scheinende Lösung entschieden; vielleicht wäre doch manchmal das Bestehen der Kontroverse zu erwähnen gewesen, so z. B. in der Liberiusfrage. Nur zwei wichtigere Kontroversen, die Anwesenheit des heiligen Petrus in Rom und der Ursprung der ersten Kirchen in Gallien, sind ausführlich besprochen. Am Schlusse eines jeden Kapitels finden wir die beste einschlägige Literatur angegeben, meist französische Autoren, doch sind die deutschen keineswegs übergangen. — Das Buch bietet so eine vorzügliche und zuverlässige Orientierung über die Entwicklung des Christentums innerhalb der antik-römischen Kulturwelt, und wir könnten uns freuen, wenn der Verfasser gemäß denselben gesunden Prinzipien auch die übrigen Perioden der Kirchengeschichte bearbeiten wollte.

Luxemburg.

Dr Joseph Zettinger.

15) Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters.

Mit Benützung des Päpstlichen Geheim-Archives und vieler anderer Archive bearbeitet von *Ludwig Freiherrn v. Pastor*. XV. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Clemens XI. bis zum Tode Clemens XII. (1700—1740) (XXXVI u. 819). Freiburg i. Br. 1930, Herder.